

Tangermünde

Redaktion:

Anke Hoffmeister (aho), Tel.: 03 93 22/ 4 58 88, Fax: 0 39 31/6 38 99 88
anke@schreibtgern.de

Service-Agentur:

Tangermünder Tourismusbüro,
Markt 2, 39590 Tangermünde

In Kürze

Gemütliche Stunden im Grete-Minde-Saal

TANGERMÜNDE/AHO. Zu einem gemütlichen Senioren-nachmittag laden die Volkssolidarität Tangermünde und die Stadtverwaltung am Mittwoch, 20. August, ab 14 Uhr in den Grete-Minde-Saal ein. Bei Kaffee und Kuchen sowie Comedy wird den Männern und Frauen eine unterhaltsame Zeit bereitet. Außerdem gibt es Musik aus der Konserve, zu der getanzt werden darf. Jeder ist willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auch Nicht-Mitglieder der Volkssolidarität dürfen dabei sein. Wer in den vergangenen Wochen seinen Geburtstag gefeiert hat und einen Blumengruß von der Stadtverwaltung erhalten möchte, wird gebeten, sich bei Kerstin Dreiwisch unter der Telefonnummer 039322/932 14 zu melden.

Sommernachtsparty und Frühschoppen

KLIETZNICK/AHO. Zu einer Sommernachtsparty und einem Frühschoppen mit Blasmusik laden die Mitglieder des Verschönerungsvereins „Back to Heydeblack“ am morgigen Freitag ab 18 Uhr nach Klietznick ein. An der Naturbühne ist ein großes Festzelt aufgebaut. Hier und unter freiem Himmel kann zu Livemusik und Musik aus der Konserve getanzt werden. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Am Sonntag, 17. August, startet um 11 Uhr an diesem Ort der Frühschoppen mit den Stendaler Rolandmusikanten. Auch hier ist jeder willkommen. Essen und Trinken gibt es vor Ort.

Was, Wann, Wo

Notdienste

Apotheken
Elbe-Apotheke, Tangermünde, Lange Str. 8a, Tel. 03 93 22/73 79 79, 8 Uhr.
Allgemein- und fachärztlicher Bereitschaftsdienst, bundesweit einheitliche Notrufnummer 116117 (ohne Vorwahl), in lebensbedrohlichen Notfällen Telefon 112.
Stadtwerke, Trinkwasser: Tel. 0171/ 2708950; Abwasser: Tel. 0170/2105926.
Wohn-/Verwaltungsgesell., nach 15.15 Uhr Tel. 01 71/8 18 85 28.
Wohnungsgen. Tangermünde, Tel. 0 39 31 /5 21 70.

Filmpremiere in der Salzkirche

Deutsche drehen Dokumentation in Namibia. Was Ralf Kühn aus Tangermünde und ein Hilfsverein damit zu tun haben.

VON ANKE HOFFMEISTER

TANGERMÜNDE. Ein ganz besonderer Dokumentarfilm feiert am Donnerstag, 4. September, in der Salzkirche in Tangermünde Premiere. Er ist das Werk zweier Studenten, die dafür ungewöhnliche Wege gegangen sind. Die Uraufführung beginnt um 18 Uhr.

Der Bildschirm ist schwarz. Eine männliche Stimme erzählt, Untertitel in weißer Schrift liefern die Übersetzung. Sekunden später ist ein älterer, hagerer schwarzer Mann zu sehen. Er sitzt am Lagerfeuer. Die Hand eines anderen ruht auf seiner Schulter.

Für den Bachelor im Busch

Diese Szene und noch unendlich viele mehr haben Henning Kopp und Franka Luisa Fischer im Osten Namibias mit ihrer Film- und Ton-technik eingefangen. Als Studenten der Bergischen Universität Wuppertal, Studienrichtung Design Audiovisueller Medien, sind sie für ihre Bachelorarbeit in dieses afrikanische Land gereist. Ihr Ziel: ein Dokumentarfilm über eines der letzten kleinen Völker von Jägern und Sammlern dieser Erde.

Bei ihren Recherchen entdeckten die beiden die „Living Culture Foundation Namibia“ (LCFN), eine deutsch-namibische Organisation, die ihren Sitz in Tangermünde hat, weil Ralf Kühn hier lebt und Mitbegründer dieses Vereins ist. Das Ziel der LCFN ist es, namibischen Gemeinschaften dabei zu helfen, durch Lebende Museen, die touristisch vermarktet werden, ihre Kultur zu bewahren und zeitgleich ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Die Geschichte der San

Nach fast 18 Jahren LCFN-Arbeit gibt es sieben Lebende Museen im Norden Namibias. Eines davon ist das „Living Hunter's Museum“ der Ju/Hoansi-San in der Nähe von Tsumkwe. Vom Stamm der Hoansi-San gibt es heute nur noch 6.000 Menschen. Das Besondere an ihnen: Sie sprechen eine einzigartige Sprache, die von Klick- und Schnalzlauten begleitet ist.

Immer wieder war dieses Volk an den Rand der Gesellschaft und aus Gebieten vertrieben worden. Mit ihren Waffen, Pfeil und Bogen, hatten sie sich gegenüber den Gegnern nie wirkungsvoll zur Wehr setzen können.

Ralf Kühn bescheinigt diesen Menschen „eine sehr gute Kultur“, ein Miteinander, bei dem die Ältesten bevorzugt und nicht an den Rand der Gruppe gedrängt würden. Kühn kennt nicht nur die Hoansi-San. Alle Gruppen in den insgesamt sieben Lebenden Museen sind ihm vertraut, da er von Anfang an den Aufbau dieser Museen mit begleitet hat.

Die San präsentieren und erhalten ihre traditionelle Kultur in historischer Kleidung inmitten eines



Henning Kopp und Franka Luisa Fischer während ihrer Dreharbeiten in Namibia beim Stamm der Hoansi-San. Jäger und Sammler mit besonderer Sprache.



Kinder des Stammes sind Teil des Alltags im Lebenden Museum. FOTOS: KÜHN



Ralf Kühn aus Tangermünde reist seit vielen Jahren nach Namibia. Das Land und die Menschen sind ihm ans Herz gewachsen. Deshalb engagiert er sich dort.

rekonstruierten Jagd-Dorfes aus alten Tagen. Es ist das „Living Hunter's Museum“. Die alte Jäger- und-Sammler-Kultur wird hier genau so wie früher und so ursprünglich wie möglich dargestellt. Fast das ganze Dorf ist Teil des Museums, vom Säugling bis zur Großmutter, und vermittelt daher ein ungemein authentisches Bild solch einer alten Jägergemeinschaft.

Monatelange Vorarbeit

Für die Studenten Henning Kopp und Franka Luisa Fischer war der Verein mit deutschen Wurzeln die Grundlage ihrer Bachelorarbeit. Über zehn Monate, so schätzt Ralf Kühn, gingen die Vorbereitungsarbeiten. Der Austausch war intensiv. Alles musste genauestens geplant werden. Denn: Am Drehort

in Namibia war die Zeit begrenzt. Zehn Tage hatten sich die beiden gegeben – drei Tage in Begleitung von Ralf Kühn, danach allein.

Kxao, ein Mann des Stammes der Hoansi-San, der auch Englisch spricht, nahm die beiden jungen Deutschen mit in seine Welt. Er führte sie durch das Lebende Museum, durch die Gemeinschaft seines Stammes, berichtete von seinen Fähigkeiten und denen, die sich die Hoansi-San über Generationen bewahrt haben.

Henning Kopp und Franka Luisa Fischer erlebten und filmten, wie eine Jagd vorbereitet und wie letztendlich auch gejagt wird. Sie tauchten ein in die Welt der Hoansi-San.

Sie zeigen mit ihrem Dokumentarfilm, wie dieser Stamm in Namibia einst lebte und wie Touristen in

den Lebenden Museen, in diesem Fall dem „Living Hunter's Museum“ in der Nähe von Tsumkwe, davon erfahren können. Sie zeigen aber auch weitere geschichtliche Hintergründe und den Einzug der modernen Lebensbedingungen in diesen Teil des afrikanischen Landes.

Organisation stellt sich vor

Mit faszinierenden Naturaufnahmen, Szenen aus dem Leben des Volkes der Jäger und Sammler sowie deren heutigem Alltag ist ein Kunstwerk entstanden, von dem Ralf Kühn sehr beeindruckt ist. Er freut sich, dass die beiden Studenten den Weg zur LCFN gefunden hatten, die Organisation sie bei ihrem Projekt beratend unterstützen konnte. Die Entstehung eines Dokumentarfilms aus der ersten

Living Culture Foundation

Die Living Culture Foundation Namibia (LCFN) ist eine deutsch-namibische Organisation mit Sitz in Windhoek und Tangermünde.
Gegründet wurde sie 2007. Ralf Kühn aus Tangermünde ist Gründungsmitglied und gehört zum Vorstand.
Ziel ist es, den Menschen unter anderem mit der Idee der Schaffung Lebender Museen eine Einnahmequelle zu bieten, Kultur zu bewahren und Tourismus zu fördern. AHO

Reihe miterleben zu dürfen, sei für ihn persönlich zudem etwas ganz Besonderes gewesen.

Wenn der Film am 4. September in Tangermünde seine Premiere feiert, wird Ralf Kühn nicht nur als Mitglied der LCFN-Vorstandes dabei sein, sondern auch als Mitglied des Kultur- und Museumsvereins Tangermünde. Dieser Verein ist es nämlich, der zur Uraufführung einlädt und Henning Kopp sowie Franka Luisa Fischer in der Salzkirche begrüßen wird. Auch nutzen Mitglieder des LCFN diese Veranstaltung, um über ihre Arbeit zu berichten. Ein Stand mit traditionellem Kunsthandwerk wird ebenfalls aufgebaut sein.

Eintrittskarten zur Filmpremiere für 10 Euro (ermäßigt 7,50) gibt es in der Tangermünder Tourist-info, Telefon 039322/223 93.

Exklusiv für Abonnenten

Lesen Sie jetzt zusätzlich die digitale Volksstimme und sichern Sie sich ein Tablet Ihrer Wahl.*

volksstimme.de/sommertablet

0391 5999 90

Stadt kämpft gegen Altkleider-Müllberge

Tangermünder Verwaltung fordert Containeraufsteller zum Leeren und Säubern auf.

TANGERMÜNDE/AHO. Seit Anfang dieses Jahres laufen überall in der Altmärk und weit über die Grenzen hinaus die Altkleidercontainer über. Auch Tangermünde bildet dabei keine Ausnahme.

Michael Classe, Leiter des Ordnungsamtes der Stadtverwaltung, berichtet, dass die Standorte seit einiger Zeit große Sorgen bereiten würden. Und weiter: „In diesem Jahr hat das Ausmaß der Verunreinigungen, ausgelöst durch neben den Containern abgelegte Textilien oder Müllsäcke, extrem zugenommen.“

Waren es in den Jahren davor Unrat und Sperrmüll, die an diesen Orten von Menschen der Stadt abgestellt wurden, so sind es seit



Die Unsitte, Altkleider neben den Container zu werfen, ist auch bei den Tangermündern angekommen. FOTO: STADTVERWALTUNG TANGERMÜNDE

Jahresbeginn außerdem Altkleider – lose oder in Säcken verpackt.

Um eine Überfüllung zu verhindern, schlägt Classe vor, dass „die Containeraufsteller regelmäßig zur Leerung der Container und Reinigung des Umfelds aufgefordert werden“. Auch Mitarbeiter der Stadt würden diese Standorte reinigen. Doch kaum sei das Areal rund um die Behälter frei von Unrat, würde sich das gleiche Bild nur wenige Tage später erneut einstellen.

Michael Classe macht darauf aufmerksam, dass Alttextilien zu den Öffnungszeiten des Recyclinghofs der ALS in der Arneburger Straße kostenlos abgegeben werden können.